



Der Mann, der die Könige malt

Philip Alexius de László

Von Georg Bakonyi

Es ist selten einem Künstler gegönnt, in so nahe Beziehung zu fast sämtlichen Monarchen und politischen Führern Europas und auch Amerikas zu treten, wie dem englischen Maler Philip Alexius de László. Er ist der Mann, der die Könige malt, — zumindest aber muß es ein wohlbekannter Premierminister sein, den er sich außerdem noch entschließen würde, zu porträtieren.

László ist ein gebürtiger Ungar. Er wurde vor sechzig Jahren in Budapest, als Sohn sehr armer Eltern, geboren. Damals hieß er noch Fülöp László. Mit zehn Jahren war er gezwungen, sich selbst sein Brot zu verdienen. Längere Zeit arbeitete er bei einem Kulissenmaler, später beschäftigte er sich mit Porzellanmalerei und Kolorieren von Photographien. Seine spärlichen Einkünfte langten



Wilhelm II.

nur so weit, daß er nebenbei die Budapestener Kunstgewerbeschule besuchen konnte, bis ihm später ein Stipendium ermöglichte, nach München zu fahren, wo er bei Lietzmeier und später in Paris bei Julien, Constant und Lefèvre studierte. Sein Hauptgebiet war schon damals die Porträtmalerei, und er hat sich seitdem auf diesem Gebiet zu einem der bedeutendsten Maler der Gegen-